

BEIRAT ZUR FÖRDERUNG DES FREIEN THEATERS

Anlage 1
zu Drucksache Nr. /2010

Empfehlungen des Theaterbeirates der Landeshauptstadt Hannover

- I. Vorbemerkungen
- II. Begründung - Allgemeiner Teil
- III. Aktuelle Entwicklungen
- IV. Einzelempfehlungen

I. Vorbemerkungen

Der Theaterbeirat der Landeshauptstadt Hannover (im folgenden kurz Beirat genannt), besteht zurzeit aus folgenden sechs Personen:

Karen Roske
Anja Römisch
Stefani Schulz
Till Büthe
Rainer Fasold
Rainer Kalb

Er hat nach den Richtlinien zur Theaterförderung die Aufgabe, die Entscheidungen über die Grund- und Produktionsförderung der Freien Theater in Hannover durch fachliche Empfehlungen vorzubereiten.

Zwischenzeitlich erlaubt sich der Beirat, den Kulturausschuss über zentrale im Beirat geführte Diskussionen schriftlich oder mündlich zu informieren.

II. Begründung – Allgemeiner Teil

Die in den Vorjahren formulierten Grundsätze gelten weiter:

1. Im Beirat besteht Einigkeit darüber, dass Professionalität der Gruppenmitglieder zwar eine wichtige Förderungsbedingung ist, dass ihr Vorliegen aber nicht von einem entsprechenden Ausbildungsabschluss abhängig gemacht werden darf, sondern auch aus einschlägiger und kontinuierlicher Berufserfahrung hervorgegangen sein kann.
2. Gefördert werden grundsätzlich nur Theatergruppen und keine Solokünstler. Lediglich bei Figurentheatern muss hier aus strukturellen Gründen eine großzügigere Betrachtungsweise Platz greifen. Denn in der Regel sind Figurenspieler Einzelspieler, wenngleich sie sich bei der Vorbereitung von Produktionen fachlicher Hilfe bedienen, die auch zu kontinuierlicher Teamarbeit führen kann.
3. Allen Antragstellern ist verdeutlicht worden, dass die Vergabe von Fördermitteln an die Erfüllung der sozialversicherungsrechtlichen Pflichten geknüpft ist.
4. Bei der Erfüllung des Auftrags, die Vergabe der Fördermittel nach künstlerischen, kulturpädagogischen und konkreten kulturellen Gesichtspunkten vorzunehmen, hat der Beirat vor allem folgende Aspekte berücksichtigt:

Ausschlag gebendes Kriterium ist die Qualität der Theaterarbeit. Dabei wird versucht, inhaltlichen und formalen Innovationen den Vorzug zu geben vor der Fortschreibung überkommener Stoffe und Gestaltungsweisen.

5. Die Voraussetzung, dass ein Theater mit seiner Arbeit auf ein erkennbares öffentliches Interesse gestoßen sein muss, hat der Beirat in jedem Fall sorgfältig geprüft; er ist allerdings der Ansicht, dass bei Produktionen des experimentellen Theaters die Anforderungen insoweit nicht zu hoch angesetzt werden dürfen.

III. Aktuelle Entwicklungen

Der Theaterbeirat ist höchst erfreut über die Entscheidung des Rates, das Alte Magazin zu sanieren und dafür im Haushalt 2011 eine namhafte Summe bereitzustellen. Das Alte Magazin soll seine bisherige Position als wichtiges Kindertheaterzentrum noch verstärken. Erfreulich ist auch die Kooperationsbereitschaft des Staatstheaters und anderer, die dem Kleckstheater während der Sanierungsphase Spielstätten zur Verfügung stellen. Auch der Pavillon wird saniert. Dadurch werden die beiden Theatersäle durch verbesserten Schallschutz für die Theaterwerkstatt besser nutzbar. Der Theaterbeirat sieht darin auch die Chance, diese Spielstätte häufiger zu öffnen und vielfältiger zu nutzen.

Am Figurentheaterhaus konnte der Anbau eines Aufzugs realisiert werden, so dass die Seminare und Fortbildungsveranstaltungen nun auch für Behinderte nutzbar sind.

Alles in allem eine erfreuliche Bilanz im Investitionsbereich.

Die Freien Theater bemühen sich verstärkt um neue Kooperationsformen.

Eine Anhörung im Kulturausschuss mit auswärtigen Theaterexperten verstärkte die Einsicht, dass eine Beschäftigung mit den Förderrichtlinien von Nöten sei. Der Theaterbeirat hat in einem Brief an die Kulturpolitik und -verwaltung die Problematik aufgezeigt, die sich aus der Beteiligung von auswärtigen Fachleuten ergibt. Eine sehr gute Kenntnis der hannoverschen Theaterszene ist für eine Beteiligung an der Mittelvergabe unabdingbar.

Dem von den Theatern vorgeschlagenen Verzicht auf Begründungen bei der Mittelvergabe mag der Beirat nicht folgen, um mit den Bemerkungen dem Kulturausschuss seine fachlichen Argumente für die Empfehlungen verdeutlichen zu können.

Der Theaterbeirat stellt auch in diesem Jahr mit großem Ernst eine Unterfinanzierung der Freien Theater fest. Der Beirat sah sich gezwungen, erstmals für ein Drittel aller Anträge (10 Anträge) gar keine Förderung zu empfehlen. Bei sieben von 31 Anträgen schlägt der Beirat Förderung in beantragter Höhe vor.

Die Verwaltung hat eigene Vorschläge für eine Neufassung der Vergaberichtlinien angekündigt. Wenn erwünscht, wird der Beirat dazu Stellung nehmen.

Der Beirat wird im Juni 2011 neu gewählt.

IV. Einzelempfehlungen

Die Grundförderung für die Jahre 2010-2012 beträgt insgesamt 295.000 €. 15 Theater stellten 31 Anträge auf Produktions-, Gastspiel oder Kooperationsförderung im Gesamtvolumen von 319.000 €. Es werden insgesamt Mittel in Höhe von 173.300 € empfohlen.

Für die gemeinsame PR und Öffentlichkeitsarbeit der Freien Theater empfiehlt der Beirat in diesem Jahr eine Summe in Höhe von 33.000 €. Sie hat sich bewährt und sollte besonders im Bereich des Marketings weiter ausgebaut werden.

Commedia Futura

Förderung	Projekt	Antragsumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2010-12			50.000
Koproduktion	Ein Traum hielt uns gefangen	23.000	13.000
Produktionsförderung	27 Crossroads	10.000	0
Gastspiele		13.000	10.000

Bemerkung

Die Koproduktion „Ein Traum hielt uns gefangen“ von Commedia Futura und Landerer & Company setzt eine sehr erfolgreiche Zusammenarbeit fort. Sie lotet die Möglichkeiten des Spielorts mit zwei Bühnen sowie die Potenziale der beteiligten Künstler aus und spielt inhaltlich auf den populären Film „Matrix“ an. Hier können sich die Multimediakompetenz der Commedia Futura und die choreografische Herangehensweise von Felix Landerer auf eine neue Art ergänzen. In der Kalkulation für dieses Projekt erscheinen die Kosten für Büro, Organisation und Werbung allerdings recht hoch angesetzt, es sollte auch mit reduzierter städtischer Förderung umsetzbar sein.

Das Theaterprojekt „27 Crossroads“ handelt von früh verstorbenen Rockstars und soll in Zusammenarbeit mit dem Musikfachmann Jens Briskorn (Enzo's Hoer Bar) entstehen. Dessen Stück „Surrender – Mein Leben als Karaoke King“ (Premiere: 31.12.2009) war zwar als Karaoke-Abend unterhaltsam, konnte in seiner dramaturgischen und szenischen Qualität als Theaterstück aber nicht überzeugen. In der Reihe „Geister des 20. Jahrhunderts“ hatte die Commedia Futura vergleichbare Motive als der Popkultur bereits mehrfach auf anspruchsvollere Art behandelt. Daher keine Förder-Empfehlung.

Als Gastgeber für hochkarätige Tanzkunst aus Braunschweig, Bremen oder Nordrhein-Westfalen hat sich die Commedia Futura bereits etabliert, ebenso als Kooperationspartner für freie Gruppen wie unitedOFFproductions. In der Eisfabrik kann das hannoversche Publikum überregional herausragende Gastspiele von freien Gruppen erleben, die es in Hannover sonst nicht zu sehen gäbe.

Theatrio

Förderung	Projekt	Antragsumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2010-12			40.000

Bemerkung:

Das Theatrio Figurentheaterhaus Hannover geht 2011 in sein viertes Jahr. In der gemeinsamen Spielstätte haben sich die drei Figurentheater Filou Fox, Marmelock und Seiler zusammengefunden. Neben den eigenen Aufführungen werden auch Gastspiele von auswärtigen Figurentheatern gezeigt, die das Angebot des Hauses erweitern. Neben einem ständigen Angebot für Kinder aller Alterstufen werden kontinuierlich Aufführungen für Erwachsene im Abendspielplan gezeigt. Für 2011 werden Mittel für drei eigene Inszenierungen und für ein Festival beantragt.

Figurentheater Filou Fox

Förderung	Projekt	Antragsumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Ein Tag mit Moby Dick	5.500	4.300

Bemerkung

Mit der klassischen Literaturvorlage „Moby Dick“ von H. Melville setzt das Figurentheater die Reihe der gespielten Literaturklassiker fort (Schatzinsel, Max und Moritz, Tom Sawyer). Die Inszenierung wird als offenes Figurenspiel mit musikalischer Untermalung angelegt und

arbeitet mit motivischen Requisiten (Werkzeuge, Strandgut). Die geplante Umsetzung der Vorlage, die sich von der großen Faszination des Stoffes leiten lässt, ist überzeugend und gut vorstellbar.

Figurentheater Marmelock

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Gastspiel	Festival Märchen und Moliere	6.000	6.000
Produktionsförderung	Eine Ozeanreise	4.000	0

Bemerkung

Der Beirat begrüßt die Fortsetzung des erfolgreichen Festivals „Märchen und Moliere“ mit geplanten 10 Abend-, 15 Kinder- und 6 Hinterhoftheatervorstellungen. Hierfür wurden namhafte internationale Künstler der Figurentheaterszene angefragt (z.B. Neville Tranter). Das Gesamtkonzept verspricht ein außerordentlich vielseitiges Programm, sowohl inhaltlich als auch künstlerisch. Auch die wechselnden, interessanten Spielorte (von der Orangerie über Straßentheateraktionen bis zu geführten Touren durch Hinterhöfe und auf dem Kanal) machen neugierig auf das Projekt.

Die Inszenierung „Eine Ozeanreise“ richtet sich an Kinder ab 8 Jahren und Erwachsene und soll eine „amüsante und lehrreiche Annäherung“ an Leben und Werk des Komponisten Maurice Ravel und den Impressionismus bieten. Zugleich soll das Motiv der Ozeanreise auch für eine „Entdeckungsreise in innere Welten“ stehen. Das Projekt erscheint dem Beirat insgesamt etwas kopflastig und intellektuell und zu stark zentriert auf die Person Ravels und die Komponisten seiner Zeit, so dass der formulierte Anspruch der Entdeckungsreise in innere Welten, der ja auf eine gewisse Transformierbarkeit zielt, unklar bleibt.

Figurentheater Seiler

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Shakespeare in Eile	6.000	6.000

Bemerkung

Das Projekt „Shakespeare in Eile“, das sich einer eher augenzwinkernden und nicht ehrfurchtsvollen Annäherung an Shakespeare und seine Stücke verschrieben hat, sieht sowohl Jugendliche als auch Erwachsene als Zielgruppe und eröffnet einen selten gewagten Zugriff auf den Theatergiganten Shakespeare. Es entsteht hier eine Art Theater im Theater, in dem Shakespeare, seine Figuren, seine Stücke, seine Zeit in Höchstgeschwindigkeit vorgestellt werden (s. Titel). Die Konzeption des Projekts erscheint dem Beirat schlüssig und in vollem Ausmaß förderungswürdig.

Compagnie Fredeweß

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2010-12			25.000
Produktionsförderung	Der Tod und das Mädchen	17.000	12.000
Kooperationsförderung	Dogdance-Festival	8.000	0
Produktionsförderung	All-In-One: Bach!	9.500	9.000

Bemerkung

Das künstlerische Kernprojekt der Compagnie Fredeweß wird 2011 der von fünf TänzerInnen der Compagnie gestaltete Abend „Der Tod und das Mädchen“ sein. Musikalisch schlägt die Choreografie einen Bogen von der Klassik (Franz Schubert) über die Klassische Moderne (György Ligeti) bis in die Gegenwart (Bacio di Tosca). Der Abend steht im Kontext

der 2010 mit „Fine Red Line“ erfolgreich angelaufenen „Legenden-Trilogie“, die 2012 zum Thema „Glaube Liebe Hoffnung“ ihren Abschluss finden soll.

Als Weiterführung der 2009 und 2010 erfolgreich durchgeführten europäischen Kooperationsprojekte „All-In-One: WALZER!“ und „All-In-One: CHOPIN!“ ist für 2011 der Abend „All-In-One: BACH!“ geplant. Auf Einladung der Compagnie Fredeweß entwickeln drei stilistisch unterschiedlich arbeitende Choreografinnen Tanzstücke auf der Grundlage von Johann Sebastian Bachs „Goldberg-Variationen“.

Eine erneute Förderung des lokalen Kooperationsprojektes „Dogdance-Festival 2011“ kann der Theaterbeirat nicht empfehlen. Das bisherige Konzept und die zweimalige Durchführung des Festivals lassen nicht erkennen, dass das Festival positive Kooperationsansätze und Synergieaspekte der hannoverschen Tanzszene befördert.

Landerer & Company

Förderung	Projekt	Antragsumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2010-12			20.000
Produktionsförderung	Skins	6.000	6.000

Bemerkung

Landerer & Company wurde im vergangenen Jahr neu in die städtische Grundförderung aufgenommen. Beim diesjährigen Internationalen Wettbewerb für Choreografen im Rahmen der Ostertanztage im Opernhaus hat Felix Landerer gleich zwei begehrte Preise gewonnen: den großen Preis der Jury und den Produktionspreis des Scapino Ballets Rotterdam. Damit – und mit seinen weiteren erfolgreichen Produktionen in Hannover – hat der Choreograf die in ihn gesetzten Hoffnungen mehr als erfüllt. Die Stadt sollte sich bemühen, ihn am Ort zu halten.

Mit der Produktion „Skins“ plant Landerer erneut einen spannenden Tanzabend, der außer im Theater auch im öffentlichen Raum zu sehen sein soll. Es geht um Körperkontakt, Berührungen und Gesten, die im menschlichen Miteinander wichtige Ausdrucksformen sind und je nach Kulturkreis unterschiedliche Bedeutungen und Aussagen vermitteln.

Klecks Theater

Förderung	Projekt	Antragsumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2010-12			60.000
Produktionsförderung	Wanderer	10.000	10.000
Produktionsförderung	Der Vogelkopp	12.000	Zusammen mit Bärenwunder 15.000
Produktionsförderung	Bärenwunder	12.000	s.o.

Bemerkung

Bedingt durch die Sanierungsmaßnahmen im Alten Magazin wird das Klecks Theater im kommenden Jahr im Theatermuseum und mobil in unterschiedlichen Stadtteilen spielen.

Das Stück „Wanderer“ basiert auf einem Roman des israelischen Schriftstellers Joshua Sobol. Es thematisiert den Nahostkonflikt und zeigt diesen in der Paarbeziehung eines jungen Mannes, der für den israelischen Geheimdienst arbeitet, und seiner Frau, einer Palästinenserin aus höchsten politischen Kreisen. Die Regie des Stückes soll Leila Semaan übernehmen, eine junge Nachwuchsdramaturgin, die selber einen arabischen Hintergrund hat. Die Auswahl des Stückes wie auch der Regisseurin wird begrüßt.

Mit „Bärenwunder“ nach dem Buch von Wolf Erlbruch plant das Theater eine Inszenierung für Kinder ab 5 Jahre. Es setzt dabei auf die bewährte Zusammenarbeit mit Tomke Friemel und Frank Olle, die bereits vier Kindertheaterinszenierungen für das Kleckstheater erfolgreich umgesetzt haben („Die Kuh Rosemarie“, „Johnny Hübner greift ein“, „Die zweite Prinzessin“, „Mondkloß“).

Der „Vogelkopp“ wird als Kooperationsprojekt von Theaterwerkstatt und Klecks Theater geplant (Regie: Sabine Trötschel, Schauspiel: Harald Schandry). Das Stück thematisiert mit den Stilmitteln des Märchens die Kraft des Andersseins und den Mut, sich für Schwächere einzusetzen. Die Premiere ist anlässlich der Wiedereröffnung des Klecks Theaters geplant. Die Kooperation der beiden Theater soll Signal für eine zukünftig stärkere Zusammenarbeit im Kinder- und Jugendtheaterbereich sein.

Die Fördermittel für „Bärenwunder“ und „Vogelkopp“ sollen zusammen 15.000,- € betragen. Die Verteilung der Mittel wird dem Theater frei gestellt, damit es nach Möglichkeit beide Produktionen realisieren kann.

Theater an der Glocksee

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2010-12			35.000
Produktionsförderung	Rose	1.000	1.000
Produktionsförderung	Der Kirschgarten	14.000	0
Produktionsförderung	Auf dem Land	11.000	10.000

Bemerkung

Im Sommer 2010 hat Claire Lütcke nach 21 Jahren die Leitung des Theaters an der Glocksee wegen Erkrankung abgegeben. Sehr schnell und reibungslos hat das Ensemble eine interne Lösung gefunden: Laetitia Mazzotti, Helga Lauenstein und Christoph Linder haben die Leitung als Team übernommen. Sie halten den Betrieb in diesem traditionsreichen freien Theater im UJZ Glocksee lückenlos aufrecht und lassen auch für die Zukunft eine verlässliche Qualität erwarten.

Das Solo „Rose“ von Martin Sherman war 2002 eine herausragende Inszenierung von Jürg Holl mit Helga Lauenstein im Theater an der Glocksee. Dieses Stück in leicht gekürzter Neuinszenierung wieder aufzunehmen, macht es noch einmal einem größeren Publikum zugänglich. Die Förderung mit einer kleinen Summe verspricht hier einen großen Gewinn.

Mit „Der Kirschgarten“ möchte das Theater an der Glocksee erneut einen Klassiker von Anton Tschechow spielen. Der Vorgänger „Onkel Wanja“ (Premiere: 10.9.2009) blieb jedoch recht brav am Text und in einer historisierenden Bebilderung verhaftet. Hier sieht der Beirat daher wenig Potenzial für eine neuartige Umsetzung des viel gespielten Stücks.

„Auf dem Land“ wurde bereits im vergangenen Jahr zur Förderung empfohlen und musste verschoben werden. Nach der überzeugenden Inszenierung von „Attempts on her life“ kann man auch vom zweiten Stück von Martin Crimp im Theater an der Glocksee eine spannende Umsetzung erwarten. Der Beirat wiederholt seine Förderempfehlung.

theaterfensterzurstadt

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2010-12			35.000
Produktionsförderung	Hannover Mon Amour: Sonderfahrt	18.000	15.000

Produktionsförderung	Morgen in der Schlacht denk an mich	15.000	12.000
----------------------	--	--------	--------

Bemerkung

2011 setzt das theaterfensterzurstadt nach den Produktionen „Lingenfelder“ und „Auf Amtswegen“ die Reihe der Stadtraum-Inszenierungen mit dem dritten Abend „Hannover Mon Amour: Sonderfahrt“ fort, der in Kooperation mit der ÜSTRA vorbereitet wird. Die außergewöhnliche theatrale Reise findet in einem Sonderzug der Straßenbahn ober- und unterirdisch durch Hannover statt; mit eingebauten szenischen Interventionen an ausgewählten Haltepunkten entlang der Wegstrecke.

Formal gegensätzlich ist die geplante Adaption des Romans „Morgen in der Schlacht denk an mich“ von Javier Marias, die für die Tankstelle in der Striehlstraße erarbeitet wird. Sigrid Löffler nannte den Roman in der ZEIT einen „Nachtspek, ein finsternes Notturmo, eine pièce noire, grausig wie Goyas Traumgesichte, schrecklich und komisch wie die Nachtalben von Füssli, gespenstisch wie Shakespeares Geisterauftritte“. Ausgangspunkt der szenischen Annäherung des theaterfensterzurstadt an den komplexen Text sind das leise Fiasko und das blutige Debakel zwischen Mann und Frau, die Täuschungen und Selbsttäuschungen der Liebe.

Theaterwerkstatt

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2010-12			30.000
Produktionsförderung	Um Himmels Willen, Ikarus	10.000	5.000
Produktionsförderung	Ich wolle alles zeigen	15.000	0
Kooperationsförderung	Robin Hood	20.000	10.000

Bemerkung

Mit dem Stück „Um Himmels Willen, Ikarus“ will die Theaterwerkstatt ihre Reihe der Stücke für Kinder im Grundschulalter fortsetzen. Der Antrag bietet bezüglich der Geschichte des Stücks einen interessanten Ansatz (Verknüpfung eines antiken Mythos mit einer Familiengeschichte), auch wenn die Konzeption etwas unklar bleibt, speziell was die dramaturgische Verknüpfung dieser beiden Pole betrifft.

Die jüngsten Kinderstücke der Theaterwerkstatt „Kleiner Mann Gras“ und „Blumenmusik“ konnten den Beirat nicht überzeugen, vor allem was Regie und Dramaturgie betrifft. Diese Bedenken bleiben auch für das neue Stück grundsätzlich bestehen.

Ausgehend von der Biografie Niki de St. Phalles sollen in der Inszenierung „Ich wollte alles zeigen“ Fragen aufgeworfen und beantwortet werden, die über das Einzelschicksal der Künstlerin hinausgehen und „in die Übertragbarkeit gesellschaftlichen Handelns“ gelangen. Die im Antrag formulierte Konzeption erscheint dem Beirat sehr unausgereift und vage und ist schwer nachvollziehbar. Das eigentliche theatrale Moment bleibt unklar, da hier die Gefahr der Verdoppelung der Realität besonders groß ist. Letzteres wird besonders an der Wahl der Spielorte deutlich: Es ist geplant, an verschiedenen Orten in Hannover, an denen Werke der Künstlerin zu finden sind (Herrenhäuser Gärten, Skulpturenmeile, Sprengelmuseum) zu spielen und die Zuschauer mit dorthin zu nehmen. Dies erscheint auch als logistisches Problem.

Das Stück „Robin Hood“ ist eine Koproduktion mit dem Theater Fensterzurstadt und dem Theater Triebwerk und versucht den Titelhelden und seine schillernden Variationen in der Rezeptiongeschichte neu zu beleuchten. Neben dem Stoff selbst erscheint die Konzeption als szenisches und musikalisches Experiment, als Spiel mit Zitaten und Fragmenten der populären Vorlagen sehr vielversprechend und spannend, da eben nicht auf die bloße

Nacherzählung eines spektakulären Stoffes und seiner Wirkung gesetzt wird, sondern ein experimenteller Zugriff geplant ist. Zudem ist das Stück nicht auf eine begrenzte Zielgruppe konzipiert, sondern im Grenzbereich von Jugend- und Erwachsenentheater angesiedelt. Die erneute Kooperation der drei Theater, die bereits „Die Reise nach Ugr-La-Brek“ erfolgreich und überzeugend ins Werk gesetzt hat, wird vom Beirat sehr begrüßt.

TheaterErlebnis / Theater in der List

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2010-12			0
Produktionsförderung	Der letzte Vorhang	14.000	10.000
Produktionsförderung	...Schlaaand! Isch hab Heimat	12.500	0
Produktionsförderung	Leave your message after the beep!	7.500	0
Kooperationsförderung	Most Theaterfestival	5.000	5.000

Bemerkung

Die vom Theater Erlebnis/Theater in der List zur Förderung eingereichten Produktionsplanungen für 2011 spiegeln die Palette der in der eigenen Spielstätte bisher gezeigten selbst entwickelten Projekte. Das Most Theaterfestival ist dabei für den Theaterbeirat in voller Höhe förderungswürdig: Für eine Kooperationsveranstaltung und den Austausch unterschiedlicher Gruppen bei kleinem Etat dürften sich angesichts der theatralischen Eigenheiten und des Austauschs mit dem Publikum des Theaters in der List vielfältige und weiter führende Anregungen ergeben.

„Der letzte Vorhang“ setzt mit einem eingespielten Produktionsteam („Der graue Engel“) und in der Regie des Autors ein theatereigenes Thema im Theaterrahmen als Zweipersonenstück um. Anlage und Figuren des Stücks sind konventionell, das Produktionsteam dürfte im Umgang mit dem Thema und in Zusammenarbeit mit dem Autor/Regisseur eine ähnlich gute Qualität wie im „grauen Engel“ entwickeln.

Das Projekt „...Schland! Isch hab Heimat“ will mit Biografie- und Recherchevorarbeit einen Theaterabend über „Heimat“ entwickeln, daraus soll eine Collage aus Musik, Bildern, Szenen, Dialogen entstehen. Die Form erscheint dem Theaterbeirat etwas beliebig. Die bereits in „Das Leben ist kein Ponyhof“ eingesetzte Recherchearbeit kann wohl zu einem ähnlichen Publikumserfolg führen, angesichts des Themas wären aber ungewöhnlichere, unkonventionellere Formen der Realisierung erforderlich.

Mit „Leave your message after the beep“ nimmt das Theater Erlebnis seine Zusammenarbeit mit der „Oper an der Leine“ wieder auf, als Material werden zwei theatralische Vorlagen (Menotti: „Telefon“; Offenbach „Hochzeit“) unter dem etwas großen Deckel Telefon, Kommunikation, Internet, Illusion und Schein verwoben. Die Projektdarstellung bleibt undeutlich in der Darstellung der Form und der Zusammenarbeit beider Gruppen, die ästhetisch schwierig und uneinheitlich ist. Zugleich wird in der Kalkulation deutlich, dass diese Produktion wegen des beabsichtigten Aufwandes sehr teuer ist.

Kulturfiliale

Förderung	Projekt	Antragsumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Herr K. vergisst seinen Namen	8.000	8.000

Bemerkung

Die Kulturfiliale hat sich in Hannover mit Theaterprojekten einen Namen gemacht, die die herkömmlichen Grenzen des Genres sprengen ("Still, still, alles still, als wäre die Welt tot" in einer Lindener Wohnung, „Da ist nichts leer, alles voll Gewimmels“ mit einem Hochsitz auf dem Platz der Weltausstellung, „Was der Mond rot aufgeht. Wie ein blutig Eisen“ im Kleingartengelände). Die Gruppe wagt sich so weit hinaus in den öffentlichen Raum wie kein zweites Theater in Hannover. Mit offenem Visier spielt sie zwischen Realität und Fiktion. Die geplante Produktion „Herr K. vergisst seinen Namen“ führt diese Arbeit konsequent weiter, indem die Zuschauer einer Figur diesmal in ihren vermeintlich normalen Alltag folgen.

Iyabo Kaczmarek

Förderung	Projekt	Antragsumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Geld	8.000	0

Bemerkung

Die freie Theaterregisseurin und Produzentin Iyabo Kaczmarek macht seit Jahren mit interessanten Projekten auf sich aufmerksam. Im Jahr 2010 inszenierte sie mit großem Erfolg das Stück „Fremdes Leben“ in der Ernst-August-Galerie. Das Stück behandelte das Phänomen der jugendlichen Amokläufer in Schulen und im öffentlichen Raum.

Die Regisseurin plant für 2011 eine Produktion zum Thema „Geld“. Drei Darsteller sollen eine Bank erfinden. Zusammen mit dem Publikum soll das Geld in einen fiktiven Kreislauf gebracht werden. Powerpoint und Excel sollen als Medien eingesetzt werden. Das Stück soll im Foyer einer Bank spielen. Leider bleiben die Pläne zur Umsetzung sehr unklar und daher wenig überzeugend. Zudem werden keine Angaben zur Regie, zu den geplanten Schauspielern und zur Textfassung gemacht. Auf dieser unzureichenden Grundlage kann leider nur eine Förderablehnung ausgesprochen werden.

Die roten Finger

Förderung	Projekt	Antragsumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Kianga am Kilimandscharo	5.000	0

Bemerkung

Das Figurentheater „Die roten Finger“ von Bernd Linde plant ein Stück für Kinder ab 6 Jahren, „Kianga am Kilimandscharo“ soll eine Expedition ins moderne Afrika sein. Erzählt wird die Geschichte einer farbigen Ärztin, die in Tansania westliche und einheimische Medizin einsetzt. Eine zentrale Rolle spielt eine artengeschützte Pflanze, die für die Pharmaindustrie ausgebeutet werden soll. Das Stück will das Für und Wider der unterschiedlichen Heilungsmethoden, den Natur- und Artenschutz, das moderne Rollenverständnis von Frauen und die Unterschiede der westlichen technisierten Welt und des traditionellen Afrikas thematisieren. Die Regie soll Christoph Buchfink übernehmen, der bereits eine Inszenierungen des Figurentheaters („Im Land der Drachen und Elfen“) umgesetzt hat.

Die bisherigen Inszenierungen des Theaters „Die roten Finger“ konnten in der Führung der Figuren und in der Regie nicht immer überzeugen. Allzu oft herrscht eine betuliche, pädagogische und überzogene Spielweise vor.

Die beantragte Produktion weist erneut in diese Richtung, da sie für die Zielgruppe eine überhöhte pädagogische Zielsetzung verfolgt. Das Künstlerisch-Spielerische, das Kindern Lust auf Theater und Puppenspiel vermitteln und die freie Fantasie beflügeln sollte, kommt dabei zu kurz.

Fräulein Wunder AG

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Facebook to touch	6.000	6.000
Produktionsförderung	Sicherheiten verspielen: Partizipation, Peinlichkeiten und Panik	7.000	0

Bemerkung

In der deutlichen Projektskizze zu „Facebook to touch“ entwickelt die „Fräulein Wunder AG“ vor allem für Jugendliche einen „analogen Abend unter Freunden“, der die Thematik sozialer Netzwerke, deren typische Kommunikationsformen und (Wunsch-)Identitäten auf eine spannende, auch humorvolle Weise als „Selbsterfahrung“ der Zuschauer umsetzt. Das vorgelegte Konzept für ihre neue theatralische Performance erscheint dem Theaterbeirat in der Planung, in den Überlegungen zu den theatralen Mitteln und in der komplexen thematischen Anlage überzeugend und schlüssig, so dass die Empfehlung hier der Antragssumme entspricht.

Die zweite Produktion „Sicherheit verspielen: Partizipation, Peinlichkeiten und Panik“ nimmt frühere Produktionen in Teilen wieder auf und arrangiert sie neu als „Gesellschaftsspiel“. Die Stichworte zu Inhalten und Wirkungszusammenhängen erscheinen z. T. beliebig, z. T. auch nicht mehr aktuell. Die Gruppe nennt das Projekt erläuternd „Best-of-Album“, zeigt damit, dass es auch eine Wiederaufnahme ist, scheint im Ansatz auch ein mögliches Publikum z. T. zu überfordern.